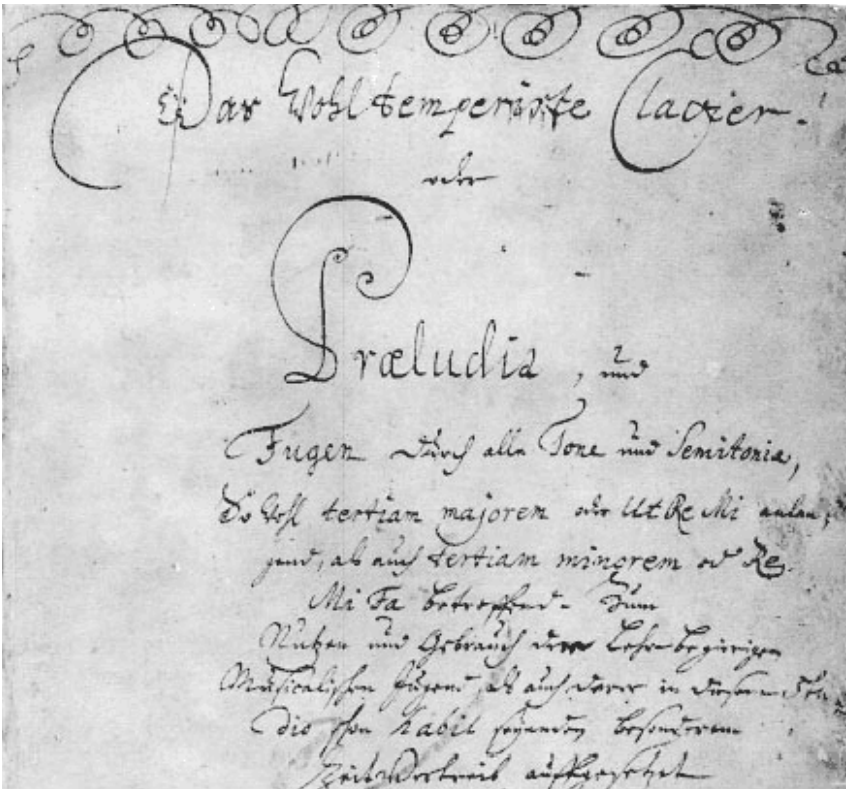
Musikwissenschaftliches Seminar

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2022/23

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



Stand: 17.10.2022

Redaktion: Fiona Stephen und Christian Haber

Titelbild: Das wohltemperierte Klavier - Titelblatt des Autographs von 1722) - Anlässlich des 300. Jubiläums, *Bach Gesamtausgabe* (BGA), vol. 44 [B.W. XLIV]: *"Joh. Seb. Bachs Handschrift"*

Redaktioneller Hinweis: Verbindliche Angaben zu den Modulzuordnungen entnehmen Sie bitte dem elektronischen Vorlesungsverzeichnis. Anforderungen für Studien- bzw. Prüfungsleistungen werden i.d.R. in der ersten Sitzung von den Lehrenden bekannt gegeben.

Inhaltsverzeichnis

Editorial 4

Grußwort der Fachschaft 6

Informationen zum Studium 7

Lehrveranstaltungen WiSe 22/23 10

Studieren an anderen Institutionen 36

Bibliotheken 44

Veranstaltungen im WiSe 22/23 46

Rund ums Studium..... 47

Editorial

Liebe Studierende und Gäste des Musikwissenschaftlichen Seminars,

zum Wintersemester 2022/2023 heißen wir Sie am Seminar und am FZM herzlich willkommen. Ein besonderer Gruß geht an die Studierenden im ersten Semester – schön, dass Sie sich für ein Studium Musikwissenschaft in Freiburg entschieden haben. Alle Studierenden erwartet ein reichhaltiges Lehrangebot mit Themen von der Antike bis in die Gegenwart. Den 300. Geburtstag von Bachs Wohltemperiertem Klavier würdigt das Seminar von **Christian Haber** – und für alle, insbesondere die fortgeschritteneren Studierenden, die sich zu diesem Jubiläum noch mehr Bach wünschen, bietet **Prof. Dr. Konrad Küster** ein Hauptseminar zu jenen Kantaten, die in zwei Jahren 300 werden. Für die Freund*innen älterer Musik bietet **Prof. Dr. Stephanie Steiner-Grage** ein Seminar zu Komponistinnen und Musikerinnen des 16. und 17. Jahrhunderts. Zusammen mit der Überblicksvorlesung zur Musik des Ancien Régime 1648-1803 (Küster) bildet sich so ein Semesterschwerpunkt in der Musikgeschichte von der frühen Neuzeit bis in die Zeit der Aufklärung. Neuere Musikgeschichte bietet **PD Dr. Knut Holtsträter** mit seinem Seminar The American Songbook. In die aktuellen Musikkulturen Afrikas führt **Dr. Salah Eddin Maraqa** mit einer ethnomusikologischen Regionalveranstaltung. Das andere Ende der Musikgeschichte erschließt **Prof. Dr. Konstantin Voigt** mit einem Blick auf die Musikkulturen der griechisch-römischen Antike. Fachliches Handwerkszeug vermitteln die Notationsgeschichte (Maraqa/Voigt), die Einführung in die Musikwissenschaft von **Janik Hollaender** sowie die Harmonielehre-Kurse von **Ralf Wolter** und **Joss Reinicke**. Herzlicher Dank gebührt unserem Team von Tutor*innen, **Tillman Duft**, **Katharina Emig**, **Beatriz Prieto** und **Markus Weigelt**.

Wie in jedem Semester gibt es auch diesmal wieder ein spannendes Programm im gemeinsamen musikwissenschaftlichen Kolloquium des FZM, das in Kooperation mit der Hochschule für Musik (**Prof. Dr.**

Natasha Loges und **Prof. Dr. Felix Diergarten**) stattfindet und allen Interessent*innen zum regelmäßigen oder selektiven Besuch offensteht. Am 25.10 wird das Kolloquium mit einem Vortrag von **Prof. Dr. Clemens Wöllner** eröffnet. Damit – und mit dem anschließenden Umtrunk – feiern wir seinen Einstand in Freiburg: Herr Wöllner tritt zum Wintersemester die Professur für Systematische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik an. Wir gratulieren herzlich und freuen uns auf gute Zusammenarbeit im Rahmen des Freiburger Forschungs- und Lehrzentrums Musik (FZM).

Im Rahmen der FZM-Kooperation können Sie die musikwissenschaftlichen Veranstaltungen der Hochschule für Musik bei Prof. Diergarten, Prof. Loges, **Prof. Dr. Dr. Michael Fischer** und Prof. Wöllner besuchen, die sich ebenfalls in diesem Heft finden. Nutzen Sie diese Option sowie die Angebote der Kolleg*innen vom Zentrum für Populäre Kultur und Musik (ZPKM), denn es ist gerade diese Spannweite an musikwissenschaftlicher Forschung, die Freiburg so attraktiv macht. Werfen Sie zudem einen Blick auf das musikwissenschaftliche Angebot in Basel und Strasbourg, das Sie im Rahmen von EUCOR nutzen können – wie groß Ihr Hunger nach thematischer Vielfalt auch sein mag, in Freiburg und der Region können Sie ihn stillen…

Wer musikgeschichtlich noch weiter Richtung Südwesten kommen mag, ist herzlich zur **Exkursion an den Bodensee am 19./20. Januar** eingeladen – wir fahren in die Stiftsbibliothek St. Gallen, um deren herausragenden Bestand an Musikhandschriften vor Ort zu erleben, sowie auf die Reichenau und nach Konstanz – mit dieser vergnüglichen Bildungsreise überbrücken wir auch jene Periode nach der Weihnachtspause, in der die Uni-Gebäude aus Energiegründen nicht beheizt werden. Die Anmeldung zur Exkursion sollte aus organisatorischen Gründen in der ersten Semesterwoche erfolgen.

Für alle, denen die Frage unter den Nägeln brennt, wo das Studium Musikwissenschaft beruflich hinführen kann, bieten wir die

Veranstaltung **Berufsperspektiven für Musikwissenschaftler*innen** an. Absolvent*innen aus Freiburg und anderen Orten stellen sich, ihre Tätigkeiten und Ihre Berufsfelder in Museen, Journalismus und Kulturbetrieb vor und laden zum Fragen und Gespräch. In diesem Rahmen fahren wir am 18.01. auch ins Musikmuseum Basel.

Wie immer garantieren **Claudia Telzerow** im Sekretariat sowie **Fiona Stephen** und **Dennis Edel** in der Bibliothek reibungslose Abläufe und ein gutes Klima in der Organisation. Die Studiengangskoordination liegt bei Christian Haber, der Ihr Ansprechpartner in übergeordneten Fragen des Studiums ist. Ein offenes Ohr für Ihre Belange hat zudem die Fachschaft, deren intensives Engagement gar nicht genügend gewürdigt werden kann.

Allen Studierenden und Gästen des Seminars wünschen wir ein ertragreiches, fröhliches und spannendes Semester!

Konrad Küster und Konstantin Voigt

Grußwort der Fachschaft

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

auch wir, die Fachschaft des Musikwissenschaftlichen Seminars möchten Euch herzlichst zum Wintersemester 2022/23 willkommen heißen. Wir unterstützen Euch gerne bei Fragen zum Studium – online oder präsent, beim Vorbereiten von Vorträgen, Workshops und vielem mehr. Ideen, Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Anliegen könnt ihr uns selbstverständlich jeder Zeit persönlich oder per Mail zukommen lassen (fachschaft.muwi@uni-freiburg.de). Außerdem ist jede:r von Euch herzlich zu unseren offenen Fachschaftstreffen eingeladen, die momentan online oder präsent stattfinden. Schaut doch gerne regelmäßig auf unserer Homepage (www.muwi.uni-

freiburg.de/fachschaft). Dort sind alle Mitglieder unserer Fachschaft zu finden. Zur besseren Kommunikation laden wir alle Studierenden der Musikwissenschaft ein, der Facebook-Gruppe "Musikwissenschaft der Universität Freiburg“ beizutreten und uns auf Instagram zu folgen (@musikwissenschaft_freiburg). Dort werdet Ihr über wichtige Termine und Aktionen der Fachschaft rechtzeitig informiert. Wir freuen uns auf ein wundervolles Wintersemester mit Euch!

Eure Fachschaft Musikwissenschaft

Informationen zum Studium

Bachelorstudium

Im Rahmen des **Bachelor of Arts** (B.A.) kann Musikwissenschaft als Hauptfach oder als Nebenfach in Kombination mit einem weiteren Fach studiert werden. Beide Fächer sind zulassungsfrei; das Studium kann nur zum Wintersemester begonnen werden.

Master-Studiengänge

Musikwissenschaft

Ein Studium **Master of Arts** (M.A.) Musikwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau bietet Ihnen die Möglichkeit...

... eine verlässliche Grundlage für die Arbeit mit der europäischen Musikgeschichte zu gewinnen.

... sich in eigenständiger, forschungsorientierter Arbeit auf vielfältige Herausforderungen vorzubereiten, die im Kulturleben auf Musikwissenschaftler*innen warten.

Die Zulassung zum viersemestrigen Studiengang Master of Arts Musikwissenschaft ist nur zum Wintersemester möglich. Die Bewerbung findet online über das Portal HISinOne statt.

Eine Anleitung finden Sie auf der Homepage des Seminars: https://www.muwi.uni-freiburg.de/studium/studiengaenge/master-studiengang. **Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Juli.**

Mittelalterzentrum: »Mittelalter- und Renaissance-Studien«

Das Mittelalterzentrum der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg bietet das interdisziplinäre Masterprogramm **Mittelalter- und Renaissance-Studien** an. Der Studiengang wird von mehr als zehn Instituten und Seminaren aus fünf Fakultäten der Universität getragen und ist am Mittelalterzentrum angesiedelt.

Der zweijährige Studiengang richtet sich an Studierende aus dem In- und Ausland mit einem Schwerpunkt im Bereich der Mediävistik und/oder der Renaissanceforschung in ihrem ersten, abgeschlossenen Studium. An einer der besten Universitäten des Landes können die Studierenden ihre bisherigen Schwerpunkte fortführen, gleichzeitig aber Methoden und Theorien benachbarter Fachbereiche kennen lernen und anwenden. Ein praxisorientiertes Modul des Studiengangs befördert zudem ihre berufliche Qualifikation für eine Beschäftigung an und jenseits der Hochschule.

Zum Studiengang: https://www.mittelalterzentrum.uni-freiburg.de/zum-studium/

Studienberatung

Für alle im Studium auftretenden Probleme stehen die Fachstudienberatung (christian.haber@muwi.uni-freiburg.de) sowie alle Mitarbeitenden, Hiwis und Professoren als Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Dies gilt bei allen fachlichen Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Ausarbeitung schriftlicher Hausarbeiten und mit Prüfungsvorbereitungen ergeben, sowie bei Fragen der Studienplanung.

Die Mitarbeitenden und Professoren bieten wöchentliche Sprechstunden an und sind nach Möglichkeit auch darüber hinaus gerne bereit, Fragen zu beantworten. Unabhängig davon ist es empfehlenswert, wenigstens einmal zu Beginn und einmal in der Mitte des Studiums eine ausführliche und allgemeine Studienberatung in Anspruch zu nehmen.

Bei allgemeinen Studienfragen (Studienaufbau, Fächerkombination, Wechsel des Hochschulortes, Anerkennung von Studienleistungen) wird empfohlen, die Studienberatung beim Fakultätsassistenten der Philosophischen Fakultät in Anspruch zu nehmen. Für allgemeinere Studienprobleme steht außerdem die Zentrale Studienberatung zur Verfügung.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2022/23

Zielgruppenorientierung der Lehrveranstaltungen

Grundsätzlich soll das Studium den eigenen Interessen folgen. Daher sind alle Veranstaltungen für möglichst viele Zielgruppen zugänglich, von Studienanfänger*innen bis Master-Kandidat*innen. Da Anforderungen und Voraussetzungen in den verschiedenen Studienphasen unterscheiden sich jedoch. Daher bietet die folgende Liste einen Überblick über die Zielgruppenorientierung der Lehrveranstaltungen im Wintersemester. Die fett gedruckten Modulkürzel verweisen auf die Hauptzuordnungen. Die regulär gedruckten Kürzel zeigen Optionen an, für welche die Veranstaltungen jeweils belegt werden können, falls die Hauptzuordnung schon „verbraucht“ wurde. Modulkürzel in Klammern zeigen an, dass eine Belegung für das Modul gegebenenfalls möglich ist und in Absprache bei begründetem Interesse erfolgen kann.

Empfehlung für das 1. Semester BA

Für das erste Fachsemester im **Hauptfach** bilden folgende Lehrveranstaltungen den dringend empfohlenen Kern, mit dem das „Soll“ für das erste Semester erfüllt ist:

- Seminar: Einführung in die Musikwissenschaft (Hollaender) + Tutorium (Emig) - M1
- Vorlesung: Mitteleuropäische Musik in der Zeit des Ancien Régime 1648-1805 (Küster) - M7
- Seminar: Das Wohltemperierte Klavier J.S. Bachs (Haber) - M7
- Kurs: Harmonielehre I (Reinicke) + Tutorium (Duft) - M2

Ein bis zwei weitere Veranstaltungen können (müssen aber nicht), den eigenen Interessen entsprechend, zusätzlich belegt werden.

Für Studierende im **Nebenfach**:

- Vorlesung: Mitteleuropäische Musik in der Zeit des Ancien Régime 1648-1805 (Küster) - M2
- Kurs: Harmonielehre I (Reinicke) + Tutorium (Duft) - M2

Ein bis zwei weitere Veranstaltungen können, den eigenen Interessen entsprechend, zusätzlich belegt werden.

Überblick über Veranstaltungen am Musikwissenschaftlichen Seminar und ihre Modulzuordnungen:

Veranstaltung	**BA-Hauptfach**	**MA**
V: Musik der Antike. Arbeitsfelder und Forschungsstand. (Voigt)	M5, M6, **M10**	M5
V: Mitteleuropäische Musik in der Zeit des Ancien Régime 1648-1803 (Küster)	M6, **M7**, M10, M11	M5
S: Historische Notationskulturen im Überblick (Voigt/Maraqa)	**M4**	M4
S: Bachs Kantaten zwischen Weihnachten 1724 und Estomihi 1725 (Küster)	M9, **M11**	M1, M2, M3
S: Komponistinnen in Renaissance und Frühbarock (Steiner-Grage)	M6, **M10**	M1, M2, M3
S: The American Songbook: Diskurse, Strukturen, Materialisierungen (Holtsträter)	**M8**, M9	-

S: Musik in der Sahara und Sahelzone (Maraqa)	M8, **M9**	-
S: Einführung in die Musikwissenschaft (Hollaender)	**M1**	-
S: Das Wohltemperierte Klavier J.S. Bachs: 300 Jahre Grundlagenwerk für Klavierspiel und Stimmung (Haber)	**M7**, M9	-
K: Harmonielehre I (Reinicke)	**M2**	-
K: Harmonielehre III (Wolter)	**M3**	-

Fett gedruckt: vorgesehene Module
Normal gedruckt: alternative Anrechnungsmöglichkeit

Hinweis für Studierende der Musikhochschule:
Wenn Sie eine unserer Veranstaltungen besuchen möchten, wenden Sie sich bitte vorab an die jeweiligen Dozierenden.

Vorlesungen

Jun-Prof. Dr. Konstantin Voigt
Musik der Antike. Arbeitsfelder und Forschungsstand.
Dienstag, 12-14 Uhr, HS 1119
Beginn: 18.10.2022

Kurslink:
https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2826736&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:
BA: M5 - Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 15. Jahrhundert, M6 - Vorlesung zur Musikgeschichte des 15. bis 17. Jahrhunderts, **M10** -

Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert; **MA**: M5 - Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Abschluss: unbenoteter Schein

Beschreibung:
„Musik“ war in der Antike allgegenwärtig: mit Figuren wie Orpheus, Apollo oder den namensgebenden Musen war „musisches“ Handeln als mythologisches Paradigma kulturell und religiös eingeschrieben. Der professionelle Wettstreit unter Berufsmusikern war ebenso tief verankert, wie die gesellschaftsprägende Partizipation von Bürger*innen in *choreia* – und kein Opferritual, keine Prozession, keine Theateraufführung, kein Gastmahl kam ohne Musik aus. Das Wohl und Weh ganzer Staaten hing, so die Vorstellung, auch an musikalischen Praktiken.

In musikgeschichtlichen Überblicken spielt die Antike indes selten eine Rolle. Anders als in Architektur, Philosophie und Dichtung ist im Bereich Musik nicht die Antike, sondern das Mittelalter jenes „erste“ Zeitalter, in dem sich die entscheidenden Weichenstellungen für die Musikkultur des neuzeitlichen Europas beobachten lassen. Zwar ist die Rezeption antiker artes-Texte fürs mittelalterliche Musikdenken entscheidend und auch Einzelphänomene (wie z.B. der Hymnus) lassen sich aus dem Mittelalter in die Antike zurückverfolgen. Die meisten musikalischen Praktiken der paganen Welt des Mittelmeerraums verschwanden jedoch in der christlichen Spätantike und haben damit keine evidenten Spuren in der Musik Europas hinterlassen. Die Antike ist damit weniger „Herkunftskultur“ europäischer Musik, sondern vielmehr Fremdkultur.

Als solcher nähert sich die Vorlesung den Quellen ihrer Geschichte: den Texten, die über Musikpraxis berichten, den Texten des Musikdenkens, den musikalischen Notationen, den Abbildungen von Musikpraktiken und den archäologisch ergrabenen Resten von Instrumenten und

Räumen musikalischen Handelns. Die Basis bildet das 2020 erschienene Kompendium „Ancient Greek and Roman Music“, das Arbeitsbereiche und Forschungsstand einer Antike-Musikologie zugänglich macht, die sich in den letzten Jahren dynamisch entwickelt und vernetzt hat. In der Vorlesung kommen auch Gastexperten zu Wort, zudem soll es Diskussionseinheiten auf Basis der Lektüre von Sekundärliteratur geben, um gemeinsam einen Überblick über Forschungslage und Arbeitsfelder zur Musik der Antike zu erarbeiten.

Literatur:

Tosca Lynch und Eleonora Rocconi (Hg.), *Ancient Greek and Roman Music*, Hoboken 2020

Prof. Dr. Konrad Küster
Mitteleuropäische Musik in der Zeit des Ancien Régime 1648-1803
Freitag,10-12 Uhr, HS 1119/teils online
Beginn: 21.10.22

Kurslink:
https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=cat_2720853&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:
BA: M6 - Vorlesung zur Musikgeschichte des 15. bis 17. Jahrhunderts, **M7** - Vorlesung zur Musikgeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts, M10 - Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert, M11 - Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert; **MA:** M5 - Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert, Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Abschluss: unbenoteter Schein

Beschreibung:
Im Gegensatz zur Geschichtswissenschaft ist das „alte“ Reich in seinen letzten 150 Jahren (bis zur Auflösung durch Napoleon 1803/06) für die Musikwissenschaft keine „Epoche“. Gewohnheitsmäßig operiert diese eher mit Kategorien wie „Barock“ und „Klassik“ – die sich jedoch im Lauf der letzten 30 Jahre als nicht mehr tragfähig erwiesen haben. Warum: Darüber müssen wir reden, ebenso auch darüber, warum die ersten Jahrzehnte des Zeitabschnitts (zwischen 1650 und 1700) zu den jüngsten Forschungsrichtungen der Musikwissenschaft gehört.

Ansonsten mag auch der Begriff „Mitteleuropa“ irritieren. Wie weit ist dieses überhaupt abgrenzbar? Händel und Hasse feierten Erfolge in einem Italien, von dem zu ihrer Zeit jeweils auch Schütz und Mozart schwärmten; und wo ist dabei Platz für die Kultur des französischen Hofes, der so viele kleinere Herrscher nacheiferten? Welche Stellung haben im Gesamtgefüge Länder wie Schweden oder Russland, ganz zu schweigen von Händels England?

Während dies die kulturell übergeordneten Fragen sind, denen man sich schlichtweg nicht entziehen sollte, schiebt sich die Basis für derlei Überlegungen in den Vordergrund: Es geht nicht um Namen/Zahlen/Fakten, wie man sie (wenn man Lust dazu hat) besser selbst nachliest oder gar auswendig lernt, sondern um das Kennenlernen von Werkzeugen, die sich die Musikwissenschaft für den Umgang mit dieser Musik erschlossen hat, und um einige Modelle dafür, wie dieser immense kulturelle Pluralismus historiographisch handhabbar werden kann.

Dies soll an Einzelkonstellationen vorgestellt werden. Ziel ist jedoch das Weiterarbeiten: Alle Teilnehmenden sollen in die Lage versetzt werden, das Beobachtete in Eigenarbeit selbst auszuprobieren bzw. zu vertiefen. Damit ist die Frage erreicht, wie hier eine „Studienleistung“ aussieht: Alle (die diese anerkannt bekommen möchten) wählen während des Semesters ein Sitzungsthema aus, das sie in Eigenarbeit vertiefen

möchten, um dann darüber ein Essay zu schreiben. Achtung: Wer aufgrund seiner Modul-Bedürfnisse ein Thema aus dem 17. Jahrhundert bearbeiten muss, gibt die Arbeit spätestens während der Weihnachtspause ab; Abgabetermin für alles, was sich aufs 18. Jahrhundert bezieht, ist das Vorlesungsende des Wintersemesters. Sonderregelungen sind begrenzt möglich (aber nur nach Absprache).

Wir werden also bei der Schlussphase des 30-jährigen Krieges starten und uns dann die Orientierungs- und Reorganisationsversuche der ersten Nachkriegs-Jahrzehnte ansehen: auch kompositorisch. Allerdings waren nicht alle Regionen vom Krieg gleich schwer betroffen; in den Metropolen Norddeutschlands, die unversehrt geblieben waren, setzten Organisten für das Musizieren Maßstäbe, die auf Jahrzehnte südwärts ausstrahlten. In diesen südlicheren Gefilden wiederum taten sich zwischen Höfen und „dem Land“ Gräben auf, die auch im Stilistischen prägend wurden. Und weil dies alles extrem prägend war, aber in klassischen musikalisch-musikhistorischen Modellen eher im Hintergrund steht, werden die ersten 50 Jahre überproportional viel Vorlesungszeit in Anspruch nehmen.

Ein späterer Knotenpunkt wird dann – ziemlich organisch – bei Bach liegen, der in wesentlichen Lebensphasen gerade nicht in höfischem Ambiente wirkte: Wie organisierte er das Musizieren, so dass es konkurrenzfähig war? Und während ältere musikhistorische Modelle sich abmühten, eine Verbindung zwischen Bach (1750 gestorben) und Mozart (1756 geboren) zu finden, wird es viel eher darum gehen, die kulturelle Vielfalt der Jahrhundertmitte auszuleuchten: Denn Linearität der Entwicklungen gab es nie (und schon gar nicht: einen einzigen Entwicklungsstrang). Auch dann, wenn anschließend Wien in den Fokus rückt, wird es also nicht ohne das gehen, was sich davon unterscheidet: ansetzend mit Carl Philipp Emanuel Bachs Hamburg über Beethovens Bonn und Goethes Weimar bis in das Salzburg des jungen Mozart. Was die Aufhebung der Klöster (1803) und der Wegfall vieler kleiner

Residenzen in Folge der Begründung des Rheinbunds (1806) musikhistorisch bedeutete, soll Schlusspunkt der Vorlesung sein.

Die Vorlesung folgt dem Prinzip „flipped classroom“: Sie sollen sich nicht einmal wöchentlich „berieseln“ lassen, um sich daraufhin am Nacharbeiten zu versuchen – mit offenem didaktischem Ausgang. Das Ganze funktioniert also umgekehrt: Sie erhalten einmal wöchentlich (jeden Freitag) vorab eine Podcast-Datei und das zugehörige digitale Arbeitsmaterial; nutzen Sie z. B. gleich das anschließende Wochenende, um beides durchzuarbeiten. Am darauffolgenden Freitag sprechen wir das Ganze dann ausführlich durch, oft in einer Zoom-Sitzung, bisweilen auch im Hörsaal; die genauen Termine werden Ihnen bekannt gegeben. Bereiten Sie also Rückfragen vor, so dass aus der „Vorlesung“ ein offenes Gespräch werden kann!

Zur Vorbereitung: Musikhören, individuelles Interesse schärfen! Eine moderne Überblicksstudie zum Thema gibt’s leider nicht…

Seminare (Pro-, Haupt- & Master-)

Jun-Prof. Dr. Konstantin Voigt, Dr. Salah Eddin Maraqa
Historische Notationskulturen im Überblick
Freitag, 12-14 Uhr, HS 1119
Beginn: 21.10.2022

Kurslink:
https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2826730&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:
BA: M4 - Notationskunde; **MA:** M4 - Übung zur Notationskunde

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule, Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:
Notation macht Musik transportabel und reproduzierbar, in ihrer stillgestellten Form aber auch reflektierbar, normierbar und veränderlich. In der Kultur des lateinischen Westens ist Notation zentral geworden, da sie im 9. Jahrhundert in Reaktion auf einen eklatanten Traditionsbruch entstand. Diese Autorität des musikalischen Textes begünstigte in den folgenden Jahrhunderten eine enge Verflechtung von Produktion und Aufzeichnung. Über Jahrhunderte haben gestalterische Anforderungen und notationstechnische Möglichkeiten sich daher wechselseitig beeinflusst. Um 1600 ging aus diesen notationsgeschichtlichen Prozessen jenes Zeichensystem hervor, das wir mit entsprechenden Erweiterungen heute noch als Standardnotation verwenden. Als elementares Handwerkszeug für die Beschäftigung mit Musik des Mittelalters und der Renaissance vermittelt der Kurs daher einen Überblick über Techniken und Kontexte des Notierens von Musik im Zeitraum von 800-1600.

Notation ist aber in keiner Weise exklusiv mit der Musik des lateinischen Westens verbunden. Schriftkulturen sind quasi stets potenziell auch Notationskulturen, wie schon mesopotamische Keilschriftquellen belegen. Auch in der islamischen Welt, in China und Japan wurden in den letzten 1500 Jahren diverse Notationssysteme entwickelt, beschrieben und verwendet. Daher widmet sich der Kurs auch einem systematischen Vergleich von Notationen, ihrer Funktion, Motivation und Verbreitung in verschiedenen Kulturen. Dabei leiten uns systematische Fragen nach der Relation von Notation und Tonsystem, Notation und musikalischer Zeit sowie Notation und kulturellem Kontext. Diese erweiterte Perspektive schärft den Blick dafür, dass Notationsgeschichte nicht nur die Fortschrittsgeschichte von Verfahren in Richtung unserer Notenschrift ist, sondern auch die Geschichte von Kulturtechnik, die spezifischen historischen Bedingungen unterliegt und

gleichwertig neben nicht-schriftlichen Techniken der Produktion und Überlieferung von Musik steht. Das Ziel des Kurses aus Seminar und Tutorium ist somit ein doppeltes: Erstens werden exemplarisch historische Notationen der westlichen und der islamischen Welt handwerklich erlernt, zweitens wird Notation als Kulturtechnik systematisch und historisch reflektiert.

Prof. Dr. Konrad Küster
Bachs Kantaten zwischen Weihnachten 1724 und Estomihi 1725
Blocktermine:
Freitag, 28.10.22, 14-18 Uhr c.t., Samstag 29.10.22, 9-12 Uhr c.t.
Freitag, 18.11.22, 14-18 Uhr c.t., Samstag, 19.11.22, 9-12 Uhr c.t.
Freitag, 09.12.22, 14-18 Uhr c.t., Samstag, 10.12.22, 9-12 Uhr c.t.
HS 1119

Kurslink:
https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2778272&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:
BA: M9 - Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung, Proseminar zur historischen Musikwissenschaft, **M11** - Hauptseminar zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert; **MA:** M1 - Hauptseminar 1 zur Musikgeschichte, M2 - Hauptseminar 2 zur Musikgeschichte, M3 - Einführung in die Forschungsarbeit, Masterseminar zur Musikgeschichte

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule, Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:
Der Seminartitel lautet eigentlich „Analyse für Fortgeschrittene“ – warum?

Mit klassischen analytischen Mitteln kann man bei den Kunstwerken, die die Musikwelt ebenso wie das Fach interessieren, nur ein wenig an

der Oberfläche kratzen. Wohl kein Komponist hat je „Form“, „Harmonielehre“ oder auch „Ausdruck“ komponiert; ernsthaftes Komponieren geht anders. Dafür, dass dies im Studienalltag eine Rolle spielen kann, stehen die Bedingungen schlecht; es scheint, als ob die Kunstwerke jeweils einzeln stehen. Entweder stellt man dann ein solches Einzelwerk ins Zentrum; dafür muss es aber umfangreich sein, um Tragkraft für ein ganzes Semester „herzugeben“. Oder: Je kleiner die Stücke sind, können die Teilnehmenden eines Seminars nur einzeln versuchen, sich in dieses Divergente zu vertiefen, und Austausch kommt nicht zustande. Der aber wäre gerade bei diesen gesteigerten Herausforderungen sinnvoll. Also braucht man ein Kunst-Repertoire, in dem Erscheinungsformen dieses Kunst-Luxus halbwegs wiederkehren und vergleichbar wirken.

Ein solches sind die Kantaten Bachs in dem beschriebenen Zeitabschnitt. Er war damals seit anderthalb Jahren in Leipzig und arbeitete an seinem berühmten „Choralkantatenjahrgang“, in dem er jedem Werk ein lutherisches Kirchenlied zugrunde legte: mehr oder minder klar hervortretend, gerade ab Weihnachten 1724 aber nur noch vage. In den Vordergrund tritt damals, dass er anscheinend ein Traum-Ensemble hatte: einen ziemlich guten Sopranisten und für die drei tieferen Stimmen je einen exzellenten Virtuosen – mit stark unterschiedlichen Stärken. Das Instrumentalensemble scheint ihm überallhin gefolgt zu sein, nicht zuletzt die Spieler von Oboe und Trompete – die der Streicher und der Continuogruppe sowieso. Gelegentlich kamen auch andere dazu, auf nicht minder hohem Niveau. Das scheint Bach inspiriert zu haben, ca. im November 1724 einen Plan zu entwickeln, der bis unmittelbar vor Beginn der Passionszeit reichte (dort ist der Sonntag Estomihi der letzte Termin). Das ist folglich auch ein „ideales didaktisches Repertoire“.

Die Kantaten sind relativ unpopulär. Sind sie zu komplex? Dann müsste man das ändern. Welches Kirchenmusik-Ensemble hat Power, etwas zwischen Weihnachten und Passion einzustudieren? Schade um die

Super-Musik. In liturgischer Abfolge genannt, geht es um die Kantaten BWV 91, 121, 133, 122, 41, 123, 124, 3, 111, 92, 125, 126 und 127. Notfalls können wir auch noch BWV 62 (1. Advent) oder BWV 1 (Mariä Verkündigung, 25. März) hinzunehmen. Aber sorry: Andere Kantaten (auch wenn Ihr Lieblingswerk hier nicht dabei ist…) müssen kategorisch ausgeschlossen werden!

Das Seminar findet als Blockseminar statt. Es wird also Arbeitssitzungen zu spezifischen Themen geben. Bitte richten Sie Ihre Semesterplanung von vornherein auf diese „Milestones“ aus, damit Sie genügend Ertrag aus dem Seminar mitnehmen. Der Plan sieht folgendermaßen aus:

Freitag 21.10.: Online per Zoom:
Die Sitzung dient der Werkauswahl und den anderen Präliminarien. Idealerweise übernimmt jede*r Teilnehmende ein komplettes Werk. Wer schon im Vorfeld genau weiß, was sie*er machen möchte, kann sich ab Erscheinen dieser Ankündigung das Traum-Werk reservieren (bitte Nachricht per Mail!).

Freitag/Samstag, 28./29.10.: Präsenz:
Eines der Werke wird uns dazu dienen, Musterzugänge für Ihre individuelle Arbeit erschließen. Welches es ist, entscheidet sich auch danach, wohin die Werk-Präferenzen der Teilnehmenden tendiert haben (welches Werk also noch übrig ist). Die Auswahl dieses Musterwerks wird zu Beginn der Vorlesungszeit getroffen; alle Teilnehmenden erhalten rechtzeitig die Nachricht hierzu.

Freitag/Samstag, 18./19.11.: Präsenz:
Alle Teilnehmenden, die ein Werk übernommen haben, stellen dieses kurz im Überblick vor. Ziel ist, das Exzeptionelle herauszuarbeiten. Am Ende sollen alle für ihre individuelle Weiterarbeit bei einem Einzelsatz gelandet sein, auf den sie fortan den Fokus richten. Teils geht das nach Lust und Laune, teils auch danach, dass wir ein möglichst prägnantes Bild dieser Kantatengruppe erhalten sollten.

Freitag/Samstag, 09./10.12.: Präsenz:
„Berichte aus der Arbeit“: Alle vorläufig bearbeiteten Sätze werden diskutiert. Jede*r stellt also vor, zu welchen Details die Untersuchung gelangt ist; alle Übrigen können problemlos mitdiskutieren, weil in „ihren“ Werken tendenziell Ähnliches vorkommt (auch dann, wenn Sie auf einen anderen Satztyp fokussieren o. ä.). Zugleich eröffnet dies die Chance, Strategien für Hausarbeiten zu diskutieren (so etwas ist ja nicht verboten!): Wie überhaupt lässt sich so etwas darstellen? Wie kann Vermittlung komplexer Musik auch gegenüber einer musikinteressierten Öffentlichkeit funktionieren?

Freitag/Samstag, 21./22.01.: Online per Zoom:
Möglichkeit 1: Referate (dies gilt vor allem für die Teilnehmenden, die längere Sätze bearbeiten: Da wird dieses „Referat“ den „Bericht aus der Arbeit“ nicht doppeln!). Möglichkeit 2: Abschlussdiskussion (auch über übergeordnete Fragen, etwa der Konsequenzen, die für eine Interpretation zu ziehen wären).

Einige praktische Hinweise:

1. Für die Mitarbeit ist die individuelle Einhaltung dieses „straffen Zeitkorsetts“ essentiell.

2. Hören Sie sich die Musik an, „bis sie Sie verfolgt“, und wählen Sie immer die mit der transparentesten Besetzung („können Sie nur einen Chorsopran hören – oder auch die Bratsche?!“)! Das ist sinnvoller, als möglichst viel Literatur aufzusaugen (in der viele der Werke ohnehin nur in einem Nebensatz abgehandelt werden).

3. Bach war Komponist, nicht Theologe, und wir machen ein Seminar über komplexe Musik, nicht über barocke Theologie. Vermeiden Sie also das Interpretationsmittel „Textausdruck“, wann immer Sie können, denn das lenkt sie davon ab, dass jede(!) Note(!) „kom-poniert“ werden muss. Und mit einem „sprechenden Motiv“ ist nur ein Bruchteil des Gesamteindrucks geschaffen; das können wir gerne vertiefen…

Prof. Dr. Stefanie Steiner-Grage
Komponistinnen in Renaissance und Frühbarock
Mittwoch, 11-14 Uhr (14-tägig), HS 1119
Termine: 19.10.22, 02.11.22, 16.11.22, 30.11.22, 14.12.22, 21.12.22, (25.01.23), 01.02.23, 08.02.23
Beginn: 19.10.2022

Kurslink:
https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2765054&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:
BA: M6 - Proseminar zur Musikgeschichte des 15. bis 17. Jahrhunderts, **M10** - Hauptseminar zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert; **MA:** M1 - Hauptseminar 1 zur Musikgeschichte, M2 – Hauptseminar 2 zur Musikgeschichte, M3 – Einführung in die Forschungsarbeit, Masterseminar zur Musikgeschichte

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule und vertiefte Kenntnisse im musikwissenschaftlichen Arbeiten, Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:
Die Zeit zwischen ausgehender Renaissance und (Früh)barock bot insbesondere in Norditalien günstige Lebens- und Schaffensbedingungen für etliche Musikerinnen und Komponistinnen. Die vier im Jahr 1566 von Maddalena Casulana publizierten Madrigale stellen wohl die ersten veröffentlichten Werke einer Frau dar. Ende des 16. Jahrhundert wirkte in Ferrara am Hof des kunstsinnigen Fürsten Alfonso d'Este das vielfach gerühmte *Concerto delle Donne*, bestehend aus den Sängerinnen Tarquinia Molza, Anna Guarini, Livia d'Arco und Laura Peverara, für die vor allem der Komponist Luzzasco Luzzaschi höchst virtuose Madrigale schrieb.
In Florenz wurden die beiden Töchter von Giulio Caccini – Francesca und Settimia – in eine Musikerfamilie hineingeboren; dadurch erhielten

sie schon von Kindheit an beste Ausbildung. Vor allem Francesca war auch in die intellektuellen Zirkel integriert, in denen über die neuen Strömungen in der Vokalmusik diskutiert wurde: Die Vokalpolyphonie mit ihren immer kunstvoller verflochtenen Stimmen wich allmählich der ‚einfacheren', auf die Affekte der Hörer zielenden Solo-Monodie, aus der schließlich die neuen Gattungen Oper und Oratorium erwachsen sollten. Lieferten Komponisten wie Giulio Caccini mit seiner Sammlung *Le Nuove Musiche* (1600) und Claudio Monteverdi mit dem *Orfeo* (1608) erste Muster und Modelle für den neuen Stil, so steuerten bald auch Frauen eigene Werke bei: Francesca Caccini war nämlich nicht nur für ihre ausdrucksvollen Aufführungen der frühen Monodien berühmt (sie bezog dafür am Hof der Medici ein höheres Gehalt als ihr Vater und gründete später eine eigene Gesangsschule), sondern komponierte auch selbst, z.B. das 1618 in Druck erschienene *Primo Libro delle Musiche* (eine Sammlung weltlicher Solo-Monodien) oder *La liberazione di Ruggiero dall'isola di Alcina* (1628), eines der ersten Opernwerke überhaupt.

In Venedig widmeten sich – ungewöhnlich für die damalige Zeit – gleich vier „Ospedali" der musikalischen Ausbildung von Waisenmädchen; das musikalische Talent der ebenfalls in Venedig aufgewachsenen Barbara Strozzi wurde von ihrem Adoptivvater Giulio Strozzi erkannt und entscheidend gefördert – er ließ sie vom führenden Komponisten seiner Zeit, dem Monteverdi-Schüler Francesco Cavalli unterrichten und führte sie auch in die in den 1630er Jahren gegründeten, gesellschaftlich einflussreichen „Akademien" ein, bei denen Barbara Strozzi auch ihre eigenen Werke vortrug. Ihr kompositorisches Schaffen umfasst acht zwischen 1644 und 1659 gedruckte Bände mit etwa 100 Kompositionen.

PD Dr. Knut Holtsträter
The American Songbook: Diskurse, Strukturen, Materialisierungen
Dienstag, 10-12 Uhr, HS 1119
Beginn: 18.10.2022

Kurslink:
https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2825660&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:
BA: M8 - Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert, M9 - Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung, Proseminar zur historischen Musikwissenschaft, Proseminar zur Ethnomusikologie, Proseminar zur systematischen Musikwissenschaft

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule, Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:
Unter dem American Songbook versteht man ein recht großes, wenngleich nur schwer fassbares Song-Repertoire, welches in der US-amerikanischen Musikindustrie von den Anfängen des 20. Jahrhunderts bis heute Maßstäbe setzte. Die Songs dieses Repertoires hatten den vielfältigen Anforderungen von Bühne (Musical, Vaudeville, Nightclub), Tonfilm, Radio und Tonträgern zu genügen und waren dabei einer Reihe von Standardisierungen ausgesetzt, die die konkreten Objekte im Äußeren wie im Inneren, die Ästhetik, die Song-Texte und die musikalische Form betrafen. Das „Real Book“, die sog. Jazz-Standards, die sog. Standard-Form, all dies ist bis heute wirkungsmächtig und veranlasst immer wieder Musiker*innen aus vielen Bereichen der populären Kultur zur konkreten Auseinandersetzung mit diesem Song-Repertoire. Zudem fungiert das American Songbook als gemeinsamer,

generationenübergreifender Wissensschatz, und zwar mit dem Anspruch, alle guten und erstrebenswerten Aspekte der Amerikanischen zu repräsentieren.

Im Seminar soll gefragt werden, was das American Songbook ist, d.h. aus welchen Songs es besteht und wann und wie es zur Kanonisierung kam, welche Diskurse (von Individualität, American-ness, Whiteness, Class und Gender), welche strukturellen Merkmale (in wirtschaftlicher Hinsicht, Produktionsästhetik sowie musikalischer Form), und welche Materialitäten (Medien und Gattungen) in diesem Repertoire wirksam sind und wie es die populäre Musik der USA beeinflusst hat.

Das Seminar hat zum Ziel, Fragen der Musikwissenschaft, der Medienwissenschaft und der Amerikanistik zu kombinieren. Musikalische Grundkenntnisse sind für den erfolgreichen Besuch des Seminars keine Voraussetzung, aber sicher hilfreich.

Dr. Salah Eddin Maraqa
Musik in der Sahara und Sahelzone
Donnerstag, 14-16 Uhr, HS 1119
Beginn: 20.10.2022

Kurslink:
https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=cat_2720854&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:
BA: M8 - Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert, **M9** – Proseminar zur Ethnomusikologie

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule und vertiefte Kenntnisse im musikwissenschaftlichen Arbeiten, Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:
Die Sahara ist die größte Trockenwüste der Erde; sie erstreckt sich von der afrikanischen Atlantikküste im Westen bis zum Roten Meere im Osten. Die Übergangszone zwischen ihr im Norden und der Trockensavanne im Süden bezeichnet man als die Sahelzone. Zusammen umfasst dieses Gebiet folgende Staaten und Regionen: Süd-Marokko, -Algerien, -Libyen, -Tunesien, den Senegal, Mauretanien, Mali, Burkina Faso, den Niger, Nord-Nigeria, Tschad und den Sudan. Während der Sahara dünn besiedelt ist (die geringe einheimische Bevölkerung besteht hauptsächlich aus Arabern, Berbern, Mauren und weiteren kleineren Gruppen wie die Tubu und Tuareg), ist der Sahel, nichts zuletzt wegen seines semiariden Klimas, Heimat für deutlich mehr, meist staatsgrenzübergreifende Volksgruppen wie die Wolof, Serer, Toucouleur, Diola, Mandinka, Kanuri, Bambara, Soninke, Hassania, Mande, Songhai, Dogon, Bozo, Senufo, Bobo, Mossi, Fulbe, Gurma, Bissa, Sanan, Zarma, Hausa, Sara, Kanembou, Bornu, Buduma, Dinka, Nubier u.v.m. Diese Volksgruppen unterscheiden sich in der Regel durch Sprache, Religion, Kultur und andere anthropologische und ethnologische Merkmale. Beachtlich in diesem Gebiet ist vor allem die große Vielfalt an musikalischen Ausdrucksformen, Gattungen und Instrumenten. Musik, Tanz und Aufführung begleiten den Alltag der Menschen im Sahel und der Sahara und sind in diesen eng eingebunden. Das Seminar widmet sich den verschiedenen traditionellen Musizierformen und -kontexten in diesem Gebiet. Im Mittelpunkt stehen nicht nur die Genres, Instrumente, Ausführenden und Tonsysteme, sondern auch die Fragen der sozio-kulturellen Funktion von Musik und Tanz, der Bezug zur Religion und zum Ritual, Aspekte der Transkulturalität und fremden Einflüsse, der Globalisierung und Kommerzialisierung. Zudem werden die Auswirkungen und Folgen von Krieg, Radikalisierung, Terror, politischer Instabilität, Wirtschaftskrisen, Desertifikation, Bevölkerungszuwachs und Migration in der Gesamtregion auf die Kultur im Allgemeinen und die Musik im Besonderen behandelt. In diesem Zusammenhang schaut das Seminar auf die verschiedenen (inter)nationalen Maßnahmen, Initiativen und

Programme zum Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes und zur Bewahrung und Förderung der kulturellen Vielfalt in dieser Region sowie den Beitrag der Angewandten Ethnomusikologie dazu.

Janik Hollaender
Einführung in die Musikwissenschaft
Dienstag, 14-16 Uhr, HS 1119
Beginn: 19.10.2022

Kurslink:
https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2829836&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:
BA: M1 - Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule, Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:
Was machen und wie arbeiten Musikwissenschaftler:innen? Diese Fragen sind für das Musikwissenschaftsstudium so zentral wie die Antworten darauf vielfältig und komplex sind. Das Ziel dieser Einführung ist es, Grundfragen des Faches anzusprechen und dabei ein breites Spektrum unterschiedlicher methodischer und wissenschaftstheoretischer Zugänge kennenzulernen.

Die Lehrveranstaltung führt schrittweise durch unterschiedliche Perspektiven und Teilbereiche, die in der musikwissenschaftlichen Forschung jeweils eine zentrale Rolle einnehmen. Zunächst wird die Historische Musikwissenschaft aus einer fachgeschichtlichen und einer wissenschaftstheoretischen Perspektive in den Blick genommen. In den darauffolgenden Sitzungen werden wir uns mit Quellenphilologie,

Musiktheorie, Fragestellungen und -komplexen der älteren Musikgeschichte, der Musikästhetik und der populären Musikforschung, mit den Potenzialen und Methoden der Digital Humanities sowie mit kulturellen und identitätspolitischen Perspektiven auf Musikgeschichte auseinandersetzen.

Zu den einzelnen Schwerpunktthemen werden wir immer wieder Fachexpert:innen aus dem Umfeld des Freiburger FZM als Gäste begrüßen können. Gleichzeitig möchten wir mit regelmäßigen Praxiseinheiten versuchen, Erfahrungen und Routinen in zwei musikwissenschaftlichen Kernkompetenzen aufzubauen: einem wachsamen Hören von und einem zielführenden Schreiben über Musik. Die Lehrveranstaltung wird durch ein Tutorat begleitet (Katharina Emig).

Christian Haber
Das Wohltemperierte Klavier J.S. Bachs: 300 Jahre Grundlagenwerk für Klavierspiel und Stimmung
Donnerstag, 10-12 Uhr, HS 1119
Beginn: 20.10.2022

Kurslink:
https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2817276&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:
BA: M7 - Proseminar zur Musikgeschichte des 17. Bis 19. Jahrhundert, M9 - Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung, Proseminar zur historischen Musikwissenschaft

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule, Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:
Aus heutiger Perspektive erscheint es selbstverständlich, dass die zwei Bände des wohltemperierten Klaviers von Johann Sebastian Bach im Kanon der großen Lehr- und Vortragswerke der Tasteninstrumentenmusik einen außergewöhnlichen, wenn nicht gar den zentralen Rang einnehmen. Der Sammlung an Präludien und Fugen durch alle Dur- und Moll-Tonarten geht ein oftmals beinah mystischer Ruf voraus, der vielleicht anders als die „großen Werke“ Bachs v.a. durch die professionelle Rezeption seitens zeitgenössischer Komponisten gerechtfertigt erscheint:

War die Bach’sche Musik im Laufe des 18. Jahrhunderts weitgehend unpopulär geblieben - und erlangte erst durch die Wiederaufführung bzw. -Entdeckung durch Felix Mendelssohn-Bartholdy wieder größere Beliebtheit - erfreute sich das WK dazu im Gegensatz insbesondere als implizit didaktisches Werk unter den „musikalisch bereits habil seyenden“ einer stetigen Wertschätzung. Die Gründe dafür sind vielfältig: Sowohl aus instrumentenspezifischer und damit einhergehend stimmungstechnischer Perspektive erscheint der Begriff der „Wohltemperierten Stimmung“ hier als Ausgangspunkt für die grundlegenden Überlegungen zur Veränderung bzw. Anpassung der Stimmung von (Tasten)-Instrumenten, die durch die allmähliche Kristallisierung des Dur-Moll-Systems notwendig geworden war. Bach war sich diesen Veränderungen wohl bewusst, sodass sein WK als Versuch gesehen werden kann, auf diese Fragen eine Antwort zu geben, wenn auch ohne eindeutige Vorgaben: Wie genau Bachs Clavichord oder auch Cembalo tatsächlich gestimmt war, ist nur zu vermuten. Auch aus gattungsspezifischer Perspektive ist das WK wohl die historisch einmalige Kulmination zur gleichberechtigten Dualität von Präludium und Fuge, gewissermaßen der Versuch, Balance zwischen musikalischer Freiheit und musikalischer Ordnung zu schaffen. Dass dies auf bestimmter Ebene gerade durch die Emanzipation des Präludiums, also der Verkörperung der musikalischen „Invention“ geschieht, soll vor dem Hintergrund des protestantisch anmutenden Charakter Bachs nicht

unerwähnt bleiben. Im Seminar soll insbesondere der erste Band des WK herangezogen werden, um die oben beschriebenen Eigenheiten des „Werks“ (wenn man denn von einem solchen sprechen kann) aus musikhistorischer, instrumentenspezifischer und musiktheoretischer Perspektive näher zu beleuchten. Dies soll mithilfe von analytischer Literatur erfolgen, denn die Stücke des WK sind bereits weitgehend „analysiert“. Gerade hier kann jedoch der bereits gelegte, analytisch-theoretische Zugang helfen, um das WK nochmals auf seine werkspezifischen Besonderheiten zu untersuchen. Dies soll v.a. anhand des Vergleichs zweier Werkanalysen geschehen, die zu den neueren Arbeiten über das WK zählen.

Literatur:

Bruhn, Siglind: J. S. Bachs Wohltemperiertes Klavier: Analyse und Gestaltung, Waldkirch 2006.

Dürr, Alfred: Johann Sebastian Bach: Das wohltemperierte Klavier, Kassel 2016 (1998).

Kolloquium

Prof. Dr. Konrad Küster, Jun-Prof. Dr. Konstantin Voigt, Prof. Dr. Felix Diergarten
Kolloquium
Dienstag, 18-20 Uhr
Beginn: 25.10.2022

Kurslink: https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2778273&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

MA: Kolloquium zu ausgewählten Themen aktueller musikwissenschaftlicher Forschung 1-3**.**

Ausdrücklich auch für (fortgeschrittene) Bachelor-Studierende empfohlen

Das Kolloquium, das gemeinsam von Musikwissenschafts-Dozierenden des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität und der Musikhochschule abgehalten wird, wird weiterhin drei erprobte Formate enthalten.

Es wird Vorträge auswärtiger Gäste geben, daneben „abendfüllende" Vorstellungen von aktuellen Projekten (Dissertation, Masterarbeit etc.) samt den Diskussionen hierüber, schließlich ähnlich geartete, aber kleinere Einheiten, wie sie z. B. nötig werden können, wenn jemand Details einer in Arbeit befindlichen Bachelor-Studie diesem größeren Kreis zur Diskussion vorstellen möchte.

Bei all diesem soll es ein „colloquium" sein: eine Gesprächsrunde, in der man sich gegenseitig kennt und in der der individuelle Austausch von Ideen deshalb lockerer (oder auch unverbindlicher) vonstattengehen kann als in einer „fremden" Atmosphäre. Auf diese Weise wird ein Kaleidoskop von Arbeitsansätzen fassbar, wie sie im Rahmen des neuen Forschungszentrums Musik aktuell verfolgt werden. Vielleicht gewinnen Zuhörende dabei auch Anregungen für die Vorbereitung der eigenen Examensarbeit: Daher sind Teilnehmende mindestens ab dem 5. Bachelor-Semester herzlich willkommen.

Über das Detailprogramm informiert der Muwi-Newsletter (für diesen muss man sich elektronisch anmelden!). Wenn Sie einen Termin haben wollen, melden Sie sich bitte bei: konrad.kuester@muwi.uni-freiburg.de.

Kurse

Joss Reinicke
Harmonielehre I
Montag, 8.30-10 Uhr, HS 1119
Beginn: 17.10.2022

Kurslink:
https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2824883&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung: BA: M2 - Harmonielehre I

Beschreibung:
Dieser Kurs richtet sich vorwiegend an Studienanfänger*innen im Haupt- oder Nebenfach Musikwissenschaft. Vorausgesetzt werden grundlegende Kenntnisse allgemeiner Musiklehre, etwa Notenlesen, Intervalle bestimmen und Tonarten erkennen. Inhaltlich zielt der Kurs auf einen satztechnisch-kompositorischen Nachvollzug der Dur-/Moll-Tonalität des 17. und 18. Jahrhunderts. Dafür werden regelmäßig Übungen bearbeitet, wie das Aussetzen von Generalbässen und harmonische Analysen. Das begleitende Tutorat vertieft die behandelten Themen und bietet die Möglichkeit, die jeweiligen Phänomene und Modelle am Klavier zu üben. Im wöchentlichen Rhythmus werden Hausarbeiten angefertigt, die eine Routine und kontinuierliche Rückmeldung des Leistungsstandes ermöglichen. Der Leistungsnachweis erfolgt als Studienleistung (6 ECTS-Punkte) mit abschließender Klausur.

Ralf Wolter
Harmonielehre III
Montag, 10-12 Uhr, HS 1119
Beginn: 17.10.2022 (Die erste Sitzung findet online statt.)

Kurslink:
https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2818966&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung: BA: M3 - Harmonielehre III; Bedingung für die Teilnahme ist die erfolgreiche Teilnahme an Harmonielehre I und II.

Beschreibung:
Dieser Kurs richtet sich in erster Linie an Studierende im Hauptfach Musikwissenschaft; er kann aber auch von Nebenfach-Studierenden innerhalb des Ergänzungsbereichs belegt werden. Ausgehend von bereits in den Kursen I und II erworbenen Kenntnissen über Kadenzen, Oktavregel und grundlegende Satzmodelle sollen satztechnische Analysen angefertigt werden: im Mittelpunkt werden dabei ausgewählte Beispiele aus der Wiener Klassik (W.A. Mozart, L.van Beethoven) und der Romantik (R. Schumann) stehen.

Die Inhalte des Kurses werden wie in den vergangenen Semestern kontinuierlich auf digitale Weise mit der Lernplattform ILIAS vermittelt. Dabei sollen (hoffentlich einigermaßen regelmäßig mögliche) Präsenzveranstaltungen innerhalb der regulär vorgesehenen Sitzungszeiten dem zusätzlichen Üben sowie einer Vertiefung des zu behandelnden Stoffes dienen (Näheres dazu wird zu gegebener Situation bekannt gegeben); dort soll dann auch eine detailliertere Einführung in die Stufenbezeichnung (mit römischen Ziffern) erfolgen sowie ein kritischer Einblick in die Funktionsbezeichnung und deren theoretische Grundlagen ermöglicht werden.

Außerdem sollen wöchentliche Hausarbeiten angefertigt werden, um eine regelmäßige Rückmeldung des Leistungsstandes geben zu können. Der Leistungsnachweis erfolgt als Prüfungsleistung (6 ECTS-Punkte) mit einer abschließenden Klausur.

Jun.-Prof. Dr. Konstantin Voigt, Dr. Salah Eddin Maraqa
Berufsperspektiven für Musikwissenschaftler*innen
HS 1119, Vorbesprechung: 26.10.22, 10 Uhr (ct.), Termine: 11.11. | 28.11. | 12.12. | Exkursion Basel 18.01.

Kurslink: https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2826737&client_id=unifreiburg

Beschreibung:
„Und was machst Du damit später mal beruflich?“ Diese Frage kennen die meisten, die eine Geisteswissenschaft studieren. Dieser Kurs soll antworten darauf bieten und zeigt daher Karrierewege, an deren Anfang ein Studium der Musikwissenschaft stand. In entspannter Runde erzählen Absolvent*innen aus Freiburg und anderswo, welchen Berufen im Kulturleben sie nachgehen, wie sie dazu gekommen sind und was ihnen das Studium Musikwissenschaft dafür gebracht hat. Die Veranstaltung richtet sich an alle interessierten Studierenden vom ersten Semester an und dient dem lockeren Austausch über das Verhältnis des wissenschaftlichen Studiums zum „Leben da draußen“.

Termine und Referent*innen:

11.11.22, 15:45 Uhr	Marie-Sünje Schade (Konzerthaus Dortmund)
28.11.22, 15:45 Uhr	Steffen Krause (Initiative Musik, Berlin)
12.12.22, 15:45 Uhr	Katharina Lampe (Kulturreferat Schwäbisch-Gmünd) und Muchtar Al Ghusain (Stadt Essen)
In Planung:	Cosima Obert (Stuttgart)
18.01.23, 9-14 Uhr	Isabel Münzner (Musikmuseum Basel) – Ausflug ins Musikmuseum

Tutorate

Einführung in die Musikwissenschaft
Di: 16-18 Uhr
Katharina Emig: katharina.emig@gmx.de

Harmonielehre I:
Mi: 14-16 Uhr
Tillman Duft: tillduft@gmail.com

Notationskunde:
Mo: 14-16 Uhr
Markus Weigelt: markus.weigelt@students.uni-freiburg.de
Beatriz Prieto: beatriz.prieto@students.uni-freiburg.de

Studieren an anderen Institutionen

Lehrveranstaltungen an der Hochschule für Musik Freiburg

Das Kursprogramm der Hochschule für Musik hat neben eigenen Musikwissenschaftsveranstaltungen auch Veranstaltungen in seinem Programm, die nach Absprache im **Ergänzungsbereich** oder in den unten angegebenen Modulen angerechnet werden können. **Achtung: Auch für die Veranstaltungen der Musikhochschule müssen Prüfungsleitungen per HISinOne angemeldet werden!** Bitte melden Sie sich bei den Dozierenden der Veranstaltungen für die Teilnahme an.

Der **Vorlesungsbeginn** der MH ist in den meisten Fällen bereits in der Woche vom **10.10.2022.**

Joss Reinicke
Musikgeschichtsschreibung im Kontext von Globalisierung und Pluralität
Dienstag, 14-16 Uhr, MH: Raum 105
Beginn: 18.10.2022
Kontakt: j.reinicke@mh-freiburg.de

Kurslink: https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2824886&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung (Musikwissenschaft):
BA: M8 - Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert, M9 - Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung, Proseminar zur historischen Musikwissenschaft

Kommentar:
Musikgeschichte der jüngeren Vergangenheit zu behandeln, wirft zunächst eine Reihe Fragen hinsichtlich ihrer Bestimmung auf. Während die Filter der Geschichtsschreibung für die weiter zurückliegende Vergangenheit – mehr oder weniger – gängige historiographische Erzählungen gefestigt haben, scheint das in der Gegenwart Vorfindbare als eine kaum zu überblickende Gemengelage verschiedenster Musik vor einem zu liegen: Was, von den so vielen unterschiedlichen musikalischen Hervorbringungen der letzten Jahrzehnte, kann und soll eine Musikgeschichte überhaupt noch abdecken? Wie lässt sich noch so etwas wie eine „Geschichte der Musik der jüngeren Vergangenheit“ erzählen? Welche Musik ist Teil jener Geschichte? Und, insofern Musik als Ausdruck ihrer Zeit aufgefasst wird und verorten lässt: Inwiefern spielen Gegenwartsbestimmungen wie Digitalzeitalter, Spät- oder

Postmoderne und Merkmale wie Globalisierung und Transkulturalität dabei eine Rolle?

Die Musikwissenschaft legte in den letzten Jahren verschiedene Entwürfe zu einer Musikhistoriographie einer global vernetzten und transkulturellen Gegenwart, die in diesem Seminar aufgegriffen, diskutiert und weitergeführt werden. Dabei wird auch die Auseinandersetzung mit Musikgeschichte der jüngeren Gegenwart im Hinblick auf die Musiklehrer*innenbildung für allgemeinbildende Schulen ein wichtiger Bestandteil sein. Denn vor dem Hintergrund der musikalischen Gegenwart heutiger Schülerinnen und Schüler, drängt sich das Bedürfnis nach einer „Musikgeschichte der jüngeren Gegenwart“ umso stärker auf.

So wird im Laufe des Semesters sowohl musikhistoriographischen als auch kulturtheoretischen Überlegungen nachgegangen sowie, in Form einzelner Case Studies, verschiedene musikalische Entwicklungen der letzten 50 Jahre behandelt.

Willkommen sind dabei gleichermaßen Lehramtsstudierende als auch alle weiteren an Musikgeschichte der jüngeren Gegenwart Interessierte.

Anmeldungen an: joss.reinicke@muwi.uni-freiburg.de oder joss.reinicke@mh-freiburg.de

Literatur:

Janz, Tobias; Yang, Chien-Chang (Hg.) (2019): Decentering musical modernity. Perspectives on East Asian and European music history. Bielefeld: transcript (Music and sound culture, Volume 33).

Strohm, Reinhard (Ed.) (2021): Transcultural Music History: Global Participation and Regional Diversity in the Modern Age. Berlin:

Verlag für Wissenschaft und Bildung (Intercultural Music Studies, Volume 24)

Utz, Christian (2021): Musical Composition in the Context of Globalization: New Perspectives on Music History in the 20th and 21st Century. Bielefeld: transcript (Music and sound culture).

Prof. Dr. Natasha Loges
Vier Komponistinnen im langen 19. Jahrhundert
Blocktermine: jeweils 8 Uhr - 10.30 Uhr und 14 Uhr - 16-30 Uhr in der Stadthalle (Raum 2) an folgenden Tagen:
19.10.2022, 30.11.2022, 18.01.2023, 01.02.2023
Beginn: 19.10.2022
Kontakt: n.loges@mh-freiburg.de

Modulzuordnung (Musikwissenschaft):
BA: M8 - Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert, M11 - Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert; **MA:** M5 - Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert

Beschreibung:
Recent years have seen an explosion of interest in music by women composers, however there are still many barriers before they can be fully integrated into our repertoire. This course considers key works by four women: Clara Schumann (1819-86), Emilie Mayer (1812-83), Ethel Smyth (1858-1944) and Amy Beach (1867-1944). These women are all closely associated with the Austro-German canon. They experienced varying amounts of discrimination and success during their lifetimes, however all were highly regarded as professional musicians.

Our focus will be on chamber and solo repertoire which is practically useful to you as young musicians. However we will also consider larger genres such as Smyth's operas and Mayer's symphonies, as these provoke specific questions about gender.

We will also consider the following broad musicological questions:

- What epistemological approaches are there for women composers?
- What historical conditions did these composers experience as professionals?
- What are the practical barriers to getting to know music by these women?

Teaching will take place in English and German. Teaching will be in person in Stadthalle Raum 2, with some additional meetings online. Students must be available for ALL SESSIONS.

Numbers are limited. Please contact me via email, letting me know what year/semester you are in, and what your instrument is.

Prof. Dr. Clemens Wöllner
Einführung in die systematische Musikwissenschaft
Donnerstag, 14.15 – 15.45, HS: Raum 105
Beginn: 13.10.2022
Kontakt: c.woellner@mh-freiburg.de

Modulzuordnung (Musikwissenschaft):
BA: M9 - Proseminar zur systematischen Musikwissenschaft

Beschreibung:
Systematische Musikwissenschaft beschäftigt sich mit allen Facetten des Musikschaffens, Musizierens und Musikhörens in ihren philosophischen, psychologischen, physikalischen und soziologischen Dimensionen. Die Vorlesung bietet zunächst einen Überblick auf die fachgeschichtlichen Wurzeln seit der Antike und die Herausbildung als Fachdisziplin gegen Ende des 19. Jahrhunderts, bevor verschiedene Ansätze und Strömungen ab dieser Zeit bis heute vorgestellt und exemplarisch mit aktuellen Forschungsthemen in Verbindung gebracht werden. Das

Spektrum der Themen reicht von der Frage, warum Menschen seit jeher in allen Kulturen musizieren, über neurobiologische Grundlagen des Hörens, bis hin zum Einfluss synchronen Musizierens oder Tanzens auf das Sozialverhalten.

Prof. Dr. Felix Diergarten
Geschichte der Musiktheorie: Barock
Termin: Mittwoch, 8 - 8.45 Uhr, MH: Raum 101
Beginn: 12.10.22
Kontakt: f.diergarten@mh-freiburg.de

Modulzuordnung (Musikwissenschaft):
BA: M11 - Hauptseminar zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert;
MA: M1 - Hauptseminar 1 zur Musikgeschichte, M2 – Hauptseminar 2 zur Musikgeschichte, M3 - Masterseminar zur Musikgeschichte

Kommentar:
In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Quellen zur Geschichte der Musiktheorie im Barock (ca. 1600-1750). Es handelt sich um eine faszinierende Zeit des Nebeneinanders ganz unterschiedlicher Ideen. Der alte Vokalkontrapunkt steht neben der aufsteigenden Instrumentalmusik und ihren Erklärungsmodellen, der Kontrapunkt neben dem Generalbass, der strenge Satz neben dem modernen Stil, die alten Modi neben den neuen Tonarten, die Mensuralnotation neben den daraus hervorgehenden neuen Notationsformen. Diese und weitere Themen erarbeiten wir in diesem Seminar gemeinsam immer entlang der originalen Quellen.

Prof. Dr. Dr. Michael Fischer
Compact Disc – Internet – Smartphone. Die Digitalisierung der Musikkultur
Termin: Freitag, 10.15 - 11.45 Uhr, MH: HS 117
Beginn: 21.10.2022
Kontakt: mi.fischer@mh-freiburg.de

Modulzuordnung (Musikwissenschaft):
BA: M8 - Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert, M9 - Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung, Proseminar zur historischen Musikwissenschaft

Beschreibung:
Mit der flächendeckenden Verbreitung von Computer, Tablet und Smartphone in der beruflichen und privaten Sphäre wird der Alltag durch die Digitalität bestimmt. Das gilt auch für die Musikkultur: Seit den 1980er Jahren hat sich die Digitalisierung durchgesetzt, zunächst in Form des digitalen Tonträgers, der Compact Disc. Durch das Internet bzw. das WorldWideWeb (und andere Dienste) ist Musik mittlerweile omnipräsent und überall und zu jeder Zeit verfügbar. Das Seminar untersucht diese Entwicklung, vom Online-Handel im Internet (Tonträger, Downloads) über Filesharing bis hin zu Streamingportalen. Für die Musik spielt Social Media eine große Rolle, besonders in Form von User Generated Content, also von Inhalten, welche Nutzer*innen selbst auf Plattformen wie YouTube hochladen. Hier sind neben Musikperformances insbesondere Tutorials von und für Laien von Interesse. Welche Auswirkungen die Digitalisierung auf die Musikproduktion, -distribution und -rezeption hat, ist ein weiterer Gesichtspunkt der Lehrveranstaltung.

Studieren im Ausland

EUCOR

EUCOR ist der Zusammenschluss sieben oberrheinischer Universitäten in Basel, Colmar, Straßburg, Freiburg und Karlsruhe mit dem Ziel, die Zusammenarbeit und den internationalen Austausch zu fördern. Veranstaltungen können an den jeweiligen Institutionen belegt und nach Absprache angerechnet werden. Ein Fahrtkostenzuschuss ist möglich.

ERASMUS - Studieren in Europa

Im Rahmen des ERASMUS-Programms im Ausland zu studieren bedeutet nicht nur, dass es möglich ist, im Ausland erworbene Leistungen anerkennen zu lassen. Sie genießen weitere Vorteile: Sie müssen keine zusätzlichen Studiengebühren entrichten und sind von Sprachprüfungen befreit. Finanziell werden Sie mit ca. 100 Euro unterstützt (für Freiburger Studierende) und werden betreut (z.B. Unterstützung bei der Wohnungsvermittlung).

Austauschplätze des Musikwissenschaftlichen Seminars:

Italien:	Bologna, Università degli Studi di Bologna,
	Pavia, Università degli Studi di Pavia
Frankreich:	Tours, Université François Rabelais
GB:	Cardiff, Cardiff University
Tschechien:	Brno/ Brünn, Masarykova Univerzita V Brne

Interessierte wenden sich bitte an den Erasmus-Beauftragten Salah Eddin Maraqa (salah.eddin.maraqa@muwi.uni-freiburg.de).
Anmeldefrist ist für das folgende akademische Jahr der 15. März.

Neben Auslandsaufenthalten über das ERASMUS+-Programm gibt es andere Möglichkeiten, während des Studiums ins Ausland zu gehen. Das International Office vermittelt Studienplätze im außereuropäischen Ausland sowie das Baden-Württemberg-Stipendium und das DAAD-PromosStipendium zur finanziellen Unterstützung geplanter Auslandsaufenthalte.

Außerdem berät das International Office zu weiteren studienbezogenen Aufenthalten wie „Free Mover“, Lehrtätigkeiten, Praktika, EUCOR usw. sowie zu weiteren Auslandsstipendien.

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage des International Office (http://www.studium.uni-freiburg.de/de/beratung/austausch) oder erhalten Sie in der regelmäßig stattfindenden Informationsveranstaltung „Wege ins Ausland“.

Bibliotheken

Die Bibliothek des musikwissenschaftlichen Seminars ist eine **Präsenzbibliothek.** Mit einem Bibliotheksausweis können bei den Hiwis Bücher übers Wochenende ausgeliehen werden. Unter Umständen kann eine Ausleihe auch über Nacht stattfinden.

Von der Ausleihe sind folgende Signaturen grundsätzlich **ausgeschlossen**: **A/**; **B/**; **C-100/**; Werkverzeichnisse von Komponisten (z. B. **L**/BACH4/**100**) und Zeitschriften: **Z/**. Notenausgaben: **MP1-6.**

Remota (im Online-Katalog mit einem (R) gekennzeichnet) sind besonders wertvolle Ausgaben und in verschlossenen Schränken gelagert. Sie sind **grundsätzlich** von der Ausleihe ausgeschlossen und können in der Bibliothek eingesehen werden. Remota, die vor 1850 gedruckt wurden, dürfen **nicht** kopiert werden.

Tonträger werden nicht entliehen. Im Seminar stehen Geräte zum Anhören und Überspielen zur Verfügung. Ausgegebene Tonträger sind in die Liste im Hiwi-Zimmer einzutragen.

Bibliotheksraum

In der Bibliothek ist das Essen und Trinken untersagt. Mäntel, Jacken und Taschen dürfen nicht in die Bibliothek mitgenommen werden. Alle Bücher sind beim Verlassen der Bibliothek an ihren Standort zurückzustellen.

Ausstattung

Die Bibliothek ist systematisch nach Art der Werke und Themengruppen sortiert. Häufig gesuchte Kategorien, sind alphabetisch nach Komponistennamen unter der Standnummer L zu finden. Unter MP stehen Werke und Notenausgaben (MP 1 Gesamtausgaben, MP 2 Denkmälerausgaben etc.; **nicht ausleihbar!).** Im Bibliothekshauptraum (links) sind die **Semesterapparate** der jeweiligen Veranstaltungen zu finden.

Online-Katalog

Über den Katalog der Universitätsbibliothek Freiburg:

https://katalog.ub.uni-freiburg.de/opac/

In der Leiste "Ergebnisse einschränken" rechts neben den Suchergebnissen lässt sich unter "Bibliotheken" das Schlagwort "Musik" auswählen, womit alle Bücher angezeigt werden, die auch in der Seminarbibliothek zu finden sind.

DBIS

Neben dem Katalogsangebot bietet die Bibliothek über das Datenbank-Infosystem (DBIS) Zugang zu virtuellen Datenbanken.

Weitere Bibliotheken in Freiburg

Studierende der Musikwissenschaft können neben der UB und der Seminarbibliothek weitere Bestände nutzen:

Bibliothek der Musikhochschule Freiburg: An der Musikhochschule Freiburg kann ein kostenloser, externer Bibliotheksausweis beantrag werden.

ZPKM: Die Bibliothek des Zentrums für Populäre Kultur und Musik (Rosastr. 17-19) bietet Medien zur populären Musik und zum populären Lied an, ebenso zur Kultur- und Mediengeschichte der Musik. Ein weiterer Schwerpunkt bildet das populäre Musiktheater.

Veranstaltungen im WiSe 2022/23

Semestereröffnung

Bei der Semestereröffnung werden die Lehrveranstaltungen des jeweiligen Semesters von den Lehrenden vorgestellt. Sie findet statt am:

Montag, 17.10.2022 um 19 Uhr c.t.

Dieses Semester wird die Eröffnung wieder in Präsenz stattfinden.

Studium generale

Das Studium generale Programm der Universität Freiburg bietet Veranstaltungen, Vorträge, Konzerte und vieles mehr an und bereichert so das Veranstaltungsangebot der Universität. Das gesamte und aktuelle Angebot finden Sie auf folgender Seite:

http://www.studiumgenerale.uni-freiburg.de/studium-generale

Vorträge der Musikhochschule

Vortragsabende der Musikhochschule Freiburg erweitern die Repertoirekenntnis und sind zudem kostenlos. Zu einem reduzierten Preis kann auch das Konzert- und Opernprogramm wahrgenommen werden.

http://www.mh-freiburg.de/veranstaltungen/

Rund ums Studium

Tagungen/Workshops

GfM

Die Gesellschaft für Musikforschung (GfM) bietet einen großen Überblick über Tagungen und Symposien zur Musikwissenschaft auf ihrer Internetseite: http://www.musikforschung.de

Termine im Wintersemester 2022/23

Semesterbeginn:	01.10.2022
Semesterende:	31.03.2023
Vorlesungsbeginn:	Montag, 17.10.2022
Vorlesungsende:	11.02.2023
Allerheiligen	Dienstag, 01.11.2022
Weihnachtspause	Freitag, 23.12.2022 bis Freitag, 06.01.2023

Anmeldung Prüfungsleistungen: i.d.R. in der vierten Vorlesungswoche. Bitte informieren Sie sich selbstständig über die genauen Termine zur verbindlichen Prüfungsanmeldung.

Registrierungszeitraum für Studienleistungen: wird unter „Terminen“ auf der Homepage bekanntgegeben. (Betrifft nur B.A.-Studierende, die ihr Studium zum WS 2019/20 oder später aufgenommen haben sowie M.A.-Studierende, die ihr Studium zum WS 2018/19 oder später aufgenommen haben.)

Stipendien

Neben finanziellen Hilfen wie beispielsweise BAföG, können besonders begabte Studierende sich auch auf ein Stipendium bewerben. Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg bietet eine Stipendienberatung an, die Studierende individuell über die umfassenden Möglichkeiten einer Förderung informiert.

Dank der vielfältigen Angebote verschiedener Förderwerke und Stiftungen sind die Chancen auf ein Stipendium in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Auswahlkriterien sind vielseitig. Gute Leistungen in Schule und Studium sind oftmals nicht das einzige Kriterium. Viele Förderer legen Wert auf weitere Kriterien wie soziales Engagement, eine bestimmte Fachrichtung oder die Zugehörigkeit zu einer Konfession oder zu einem Land.

Informationen:

http://www.studium.uni-freiburg.de/studium/stipendien/stipendienberatung_fr

Infoblätter auf dem Studierendenportal oder in den Kurzinformationen des Service Center Studium der Universität Freiburg in der Sedanstr. 6.

Stipendienlotsen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung:

Beratungstermine entweder über die Telefonhotline: 0761/203-4246 oder die Online-Terminanfrage. (Beratungstermine sind üblicherweise einstündig. Die Terminvereinbarung erfolgt in der Regel maximal drei Wochen im Voraus.)

Lehrende im Wintersemester 2022/23

Jun-Prof. Dr. Konstantin Voigt
konstantin.voigt@muwi.uni-freiburg.de
0761/203-3094

Prof. Dr. Konrad Küster
konrad.kuester@muwi.uni-freiburg.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Prof. Dr. Stefanie Steiner-Grage
stefanie.steiner-grage@hfm-karlsruhe.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

PD Dr. Knut Holtsträter
knut.holtstraeter@zpkm.uni-freiburg.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Dr. Salah Eddin Maraqa
salaheddin@maraqa.org
Sprechstunde nach Vereinbarung

Janik Hollaender
janik.hollaender@muwi.uni-freiburg.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Christian Haber
christian.haber@muwi.uni-freiburg.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Ralf Wolter
ralf.f.wolter@gmx.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Joss Reinicke
joss.reinicke@muwi.uni-freiburg.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Mitarbeitende im Wintersemester 2022/23

Sekretariat
Claudia Telzerow
sekretariat@muwi.uni-freiburg.de
Tel.: 0761/2033090

Wissenschaftliche Hilfskräfte
Fiona Stephen: fiona.stephen@muwi.uni-freiburg.de
Dennis Edel: dennis.edel@muwi.uni-freiburg.de

Kontakt

Postanschrift
Musikwissenschaftliches
Seminar der Albert-Ludwigs-
Universität Freiburg
Kollegiengebäude I
Platz der Universität 3
79098 Freiburg

Sekretariat:
Claudia Telzerow
Raum 1128 / KG I, 1. OG

Telefon: 0761 203-3090
Telefax: 0761 203-3091
E-Mail: sekretariat@muwi.uni-
freiburg.de

Lehrveranstaltungen am Musikwissenschaftlichen Seminar- Wintersemester 2022/23

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8:30-10 Uhr	**K** Reinicke Harmonielehre I					**Blocktermine:** **S** Küster 29.10.22, 9-12 Uhr 19.11.22, 9-12 Uhr 10.12.22, 9-12 Uhr
10-12 Uhr	**K** Wolter Harmonielehre III	**S** Holtsträter The American Songbook: Diskurse, Strukturen, Materialisierungen	**S** Steiner-Grage (14-tägig*) Komponistinnen und Musikerinnen in Renaissance und Frühbarock	**S** Haber Das Wohltemperierte Klavier J.S. Bachs: 300 Jahre Grundlagenwerk für Klavierspiel und Stimmung	**V** Küster Mitteleuropäische Musik in der Zeit des Ancien Régime 1648-1803	
12-14 Uhr		**V** Voigt Musik der Antike: Arbeitsfelder und Forschungsstand			**S** Voigt/Maraqa Historische Notationskulturen im Überblick	
14-16 Uhr	**T** Weigelt/Prieto Notationskunde	**S** Hollaender Einführung in die Musikwissenschaft	**T** Duft Harmonielehre I	**S** Maraqa Musik in der Sahara und Sahelzone	**Blocktermine:** **S** Küster Bachs Kantaten zwischen Weihnachten 1724 und Estomihi 1725 28.10.22, 14-18 Uhr 18.11.22, 14-18 Uhr 09.12.22, 14-18 Uhr	
16-18 Uhr		**T** Emig Einführung in die Musikwissenschaft				
18-20 Uhr		**Kolloquium** Küster/Voigt				